

DIE LOGIK DER HOFFNUNG

Wir müssen reden 4

Saat auf Hoffnung in Kinderherzen 8

Augen auf und zugepackt 11

Reportagen aus Israel

Eine spannende Beziehung 3

St. Chrischona und die Christ Church in Jerusalem

Wir müssen reden 4

Keine Angst vor heißen Eisen

Gottes Uhren gehen anders 5

Wenn der Durchbruch erst nach Jahren kommt

Gemeindefamilie im Aufwind 6

Sehnsucht nach mehr in allen Generationen

Jesus widerspiegeln 7

Wir brauchen Gottes Führung mehr denn je

Gebetsanliegen 7-8

Saat auf Hoffnung in Kinderherzen 8

Die Kraft des Evangeliums

Überreich beschenkt 9

Wenn Gott Gebete anders erhört

An die Enden der Erde und zurück 10

Unerwartete Gebetsunterstützung

Augen auf und zugepackt 11

Know-how für den (Glaubens-)Alltag

Hintergründe & Theologie Leserservice

Die Logik der Hoffnung 12-13

Veranstaltungen 14-15

Israelreise 16

EDITORIAL



Liebe amzi-Freunde,

während ich diese Zeilen schreibe, stehe ich noch ganz unter dem Eindruck der Israel-Studienreise mit nahezu 40 Studentinnen und Studenten des Theologischen Seminars St. Chrischona, die nun endlich stattfinden konnte. Bis zur letzten Minute hatten wir gebangt, ob sie diesmal nicht wieder ins Wasser fallen würde, weil sich im Rahmen der Proteste gegen die Justizreform in Israel just an unserem Anreisetag ein Generalstreik mit Schließung des Flughafens abzeichnete. Am Abend vorher kam die erlösende Nachricht, dass nach der Rede Benyamin Netanyahus der Streik abgewendet wurde. Wir erlebten dann eine Woche voller wertvoller Eindrücke und Begegnungen, die mit Sicherheit bei allen Reiseteilnehmern bleibende Segensspuren hinterlassen haben. Dankbar sind wir für alle Bewahrung unterwegs und die geistliche Einheit und Gemeinschaft in der Gruppe. Das ruft nach Fortsetzung! Wir freuen uns, dass damit ein weiterer Schritt in Richtung Wiederbelebung der segensreichen Verbindung St. Chrischona und Israel (Christ Church & CMJ) getan wurde. Claudius Buser, u. a. Dozent für Kirchengeschichte am tsc, nimmt in seinem Beitrag in der vorliegenden Focus-Ausgabe die Hintergründe zu dieser spannenden Beziehung, die Mitte des 19. Jahrhunderts ihren Anfang nahm, unter die Lupe.

Unruhige Zeiten

Auch wenn wir während unserer Reise keinerlei Störungen erlebten, so war doch spürbar, dass es in der israelischen Gesellschaft rumort. Die neue Regierung mit einzelnen Ministern aus

dem religiösen und nationalistischen Lager hat in den letzten Wochen viele Bürger aufhorchen lassen und auch gegen sich aufgebracht. Neben der Justizreform, die in ihrer ursprünglichen Form wohl nicht mehr umgesetzt wird (auch wenn eine Reform notwendig ist), gab es auch die Forderung von religiöser Seite, die Weitergabe des Evangeliums an jüdische Menschen in Israel zu untersagen und sogar unter Strafe zu stellen. Das hat im Land und weltweit aufgeschreckt. Diese Forderung ist zwar nicht neu, war aber bisher immer im Keim erstickt worden. Netanyahu hat erneut versichert, da werde nichts draus. Nur ist seine Abhängigkeit von den kleinen Koalitionspartnern sehr groß. Beten wir, dass er standhaft bleibt.

Hoffnung trotz Widrigkeiten

Auch das haben wir auf unserer Reise wahrnehmen können: der soziale Druck durch massive Zuwanderung aus der Ukraine und Russland sowie die Folgen der Pandemie und Inflation überfordern die finanziellen Möglichkeiten vieler Menschen im Land. Alles ist exorbitant teurer geworden, und so können unsere oft kleinen Projektpartner und Gemeinden ihre Arbeit ohne Unterstützung aus dem Ausland nicht mehr oder kaum noch weiterführen. Die Geschwister in Israel brauchen uns in diesen schweren Zeiten – lassen wir sie nicht hängen. Umso erfreulicher ist allen Widrigkeiten zum Trotz so mancher hoffnungsfrohe Bericht unserer Partner. Viel Freude beim Lesen!

Neue Website im Bau

Zum Schluss möchte ich noch darauf hinweisen, dass unsere Website „www.amzi.org“ derzeit neu gestaltet wird. Deshalb ist das Angebot im Moment begrenzt, wird aber in Kürze wieder umfassend zur Verfügung stehen. Wir freuen uns, wenn Sie davon Gebrauch machen und danken für alle Verbundenheit, alles Beten und Geben – auch im Namen unserer Partner in Israel.

Shalom,
Ihr Bernhard Heyl

Eine spannende Beziehung

ST. CHRISCHONA UND DIE CHRIST CHURCH IN JERUSALEM



Neuer Rahmen, bleibender Auftrag

Und das kam so: Der Schweizer Samuel Gobat, Freund der Pilgermission, wird 1846 anglikanisch-lutherischer Bischof in Jerusalem. Das Zentrum dieses britisch-preussischen Bistums ist die Christ Church in der Nähe des Jaffators. Viele der Chrischona-Absolventen wechseln mit der Zeit zu Werken der Christ Church oder gründen eigene Organisationen, bleiben aber mit St. Chrischona verbunden. Die Christ Church als Zentrum der protestantischen Arbeit in Jerusalem ist den Chrischona-Brüdern auch geistliche Heimat, ob sie, wie Johannes Frutiger, die erste Bank in Jerusalem gründen oder, wie Ludwig Schneller, das Syrische Waisenhaus starten. Als 1867 Gobats Tochter Dora den neuen Inspektor der Pilgermission, Carl Heinrich Rappard, heiratet, werden die Beziehungen nach St. Chrischona noch vertieft.

Erneut Berührungspunkte

Obwohl durch die Gründung der AMZI 1968 auf St. Chrischona die Beziehungen nach Israel wiederbelebt wurden, war unser Bezug zur Christ Church und CMJ doch nahezu in Vergessenheit geraten.

→ *Fortsetzung auf Seite 4*

Anfang Februar 2023 sind Bernhard Heyl und ich in Jerusalem unterwegs, um am *Albright Institute of Archaeological Research* an einem zweitägigen Symposium zu Ehren von Conrad Schick anlässlich dessen 200. Geburtstags (eigentlich 2022, doch aufgrund von Corona um ein Jahr verspätet) teilzunehmen.

Chrischona-Bruder & Baumeister Jerusalems

Architekten, Archäologen und Theologinnen sprechen über das Leben Schicks. Einige betonen seine großen Verdienste in den Bereichen Archäologie und Architektur, andere zeigen auf, wie sehr sein Glaube ihn motiviert hat, Jerusalem zu einer besseren Stadt für alle zu machen, gerade auch für die Ärmsten. Wie wichtig dieser Schwabe von der Alb noch heute für Jerusalem ist, zeigt eine nach ihm benannte Straße. Conrad Schick ist wohl der bekannteste Student St. Chrischonas, der 1846 vom Leiter der Pilgermission, Christian Friedrich Spittler, als erster ausgesandt wird, um mit einem anderen Absolventen in Jerusalem durch den Aufbau eines Bruderhauses, eigenen Broterwerb, Schulbildung und tätige Nächstenliebe Menschen mit dem Evangelium zu erreichen.

Im Laufe der Zeit werden mehr als 30 Absolventen im Namen der Pilgermission St. Chrischona ins Heilige Land ausgesandt. Die ursprünglichen Pläne müssen jedoch oft revidiert und den wechselvollen, herausfordernden Situationen angepasst werden, bevor die Arbeit der Pilgermission vor Ort schließlich ganz eingestellt wird. Die Absolventen bleiben trotz aller Schwierigkeiten überwiegend im Land, weil sie von anderer Seite Hilfe erhalten: von der Christ Church bzw. dem zugehörigen Werk LJS – heute CMJ (Church's Ministry among Jewish People).



Karte von Jerusalem mit den Wirkungsstätten Conrad Schicks & Erläuterungen

Shirley Graetz
Tourguide & Conrad-Schick-Kennerin

**CHF/EUR 10 (inkl. Porto)
ab sofort bei uns im Shop erhältlich**

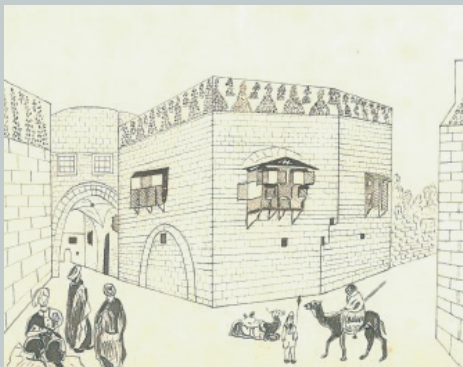


Wir müssen reden

KEINE ANGST VOR HEISSEN EISEN

→ Fortsetzung von Seite 3

Dies änderte sich mit deren Anfrage vor einigen Jahren, ob wir das auf St. Chrischona gelagerte und restaurierte Modell des Tempelbergs von Conrad Schick zurück nach Jerusalem verkaufen würden. Heute steht das Modell als wichtigstes Ausstellungsstück im hauseigenen Museum der Christ Church und begeistert Besucher aus aller Welt. Inzwischen gab es weitere Berührungspunkte, u. a. über Studienreisen, und wir hoffen, dass diese Freundschaft in Zukunft weiter vertieft werden kann.



Das Brüderhaus in Jerusalem (Zeichnung von Conrad Schick)

Archiv des Theologischen Seminars St. Chrischona

CLAUDIUS BUSER ist stellvertretender Rektor und Dozent für Kirchengeschichte sowie Spiritualität am Theologischen Seminar St. Chrischona (tsc).

Manchmal erscheint uns die Lage hoffnungslos und die Zukunft bedrohlich – so wie derzeit in Israel. Obwohl wir wissen, dass Gott unser Gebet hört, haben wir das Gefühl, keine Antwort von ihm zu bekommen. In solchen Momenten gilt es, unsere Augen auf den Herrn zu richten und dranzubleiben am Gebet, am Klagen und am Lobpreis. Bei der gegenwärtigen Gewaltspirale brauchen wir die Herrschaft des Friedefürsten Yeshua so sehr. Auch die politische Richtung ist besorgniserregend. Bitte beten Sie um Weisheit für unsere Regierung und die Umkehr unseres Volkes. Möge der Heilige Geist die Herzen der Menschen wachrütteln, damit sie das Angesicht des Herrn suchen und die Quelle wahren Lebens finden.

Mitten in dieser Welt

Kürzlich starteten wir eine Predigtreihe zu „heißen Eisen“, nachdem wir erkannt hatten, wie sehr diese Themen unserer jungen Generation schaden. Denn wenn wir sie ignorieren, werden junge Menschen zunehmend ihrem Glauben den Rücken kehren oder eine Art Nachfolge mit unmoralischen Kompromissen an den Tag legen. So predigten wir u. a. zu Themen wie Identität auf biblischer Grundlage, Geschlechtsidentität, Pornografie, sexueller Missbrauch und Abtreibung. Die Themenpredigten wechselten sich mit

Predigten zur aktuellen Parascha (dem nach dem Wochenlesungsplan eingeteilten Schriftabschnitt) ab. Vielen Dank für Ihre Fürbitte für alle Generationen, dass sie die Brisanz dieser Fragen erkennen. Wir beten, dass sie das Wort Gottes zunehmend verinnerlichen und zu ihrem Maßstab machen. Mögen sie die Wahrheit erkennen und näher zum Herrn hinwachsen.

Wie berichtet, wurde vor ein paar Monaten ein Booklet zu Geschlechtsidentität herausgegeben. Wir beten, dass sich eine Tür öffnet, um (möglicherweise gemeinsam mit einem anderen Werk) junge Menschen in Gemeinden im ganzen Land mit dieser Botschaft erreichen zu können. Es ist uns ein Anliegen, sie dadurch vor Verwirrung zu bewahren und sie auf ihrem Weg mit Yeshua zu stärken.



Melech HaMlachim ist eine hebräischsprachige Mehrgenerationengemeinde im Zentrum Jerusalems und erreicht durch ihren Dienst zahlreiche örtliche Familien.

Gottes Uhren gehen anders

WENN DER DURCHBRUCH ERST NACH JAHREN KOMMT



de besuchen, wo er lernt, was Jüngerschaft bedeutet, und wo man ihm mit Liebe und Fürsorge begegnet. Er betet inständig um die Errettung seiner Familie, die von seiner neuen Glaubensüberzeugung alles andere als begeistert ist. Dies hatten wir bereits während unserer Besuche bei seinen Angehörigen vor Jahren festgestellt. Doch wir verlassen uns fest auf Gottes Verheißung zu seinem Wort: *Es wird nicht wieder leer zu mir zurückkommen, sondern wird tun, was mir gefällt, und ihm wird gelingen, wozu ich es sende.* (Jesaja 55,11 LUT2017) Wir preisen den Herrn, dass eine Tochter inzwischen Interesse zeigt. Wir beten sehr für sie, beten Sie mit?

„Ein Bettler sagt dem anderen, wo es Brot gibt. So ist es, wenn Christen von ihrem Glauben erzählen.“ Kennen Sie dieses Zitat von Friedrich von Bodelschwingh?

Es ist unsere Aufgabe, von unserem Glauben zu erzählen und Gottes Wort auszuteilen. Und der Herr kümmert sich dann um die Errettung. Sobald wir den Samen des Wortes einmal in das Herz eines Menschen ausgestreut haben, können wir ihn getrost Gottes Obhut überlassen im Vertrauen, dass er seinen Teil tun wird.



und empfindsam er in seinem tiefsten Inneren war. Seine Augen füllten sich mit Tränen, wenn er Gottes Wort hörte und seine Gegenwart spürte. Doch nach außen hin schien er sich nicht unter Kontrolle zu haben. Als er die Bibel zu lesen begann, geschahen Wunder in seinem Leben. Doch es sollte noch eine halbe Ewigkeit dauern, bis er aufgab und vor Gott, und anschließend auch vor dem Richter, die Ursache für sein Verhalten gestand. Der Richter rief erleichtert aus: „Warum haben Sie uns das nicht längst gesagt?!“ Das war vor eineinhalb Jahren. Der Mann wurde aus der Haft entlassen und in eine Einrichtung überwiesen, wo man ihm half, sein Wutproblem und dessen Folgen anzugehen.

Heute ist er ein freier Mann, eine neue Kreatur, und kann nun auch eine Gemein-

Abwechslungsreicher Alltag

Herzlichen Dank für Ihre Fürbitte und Unterstützung für unseren Dienst. Neben den Gefängniseinsätzen besuchen wir die Angehörigen der Inhaftierten, begleiten sie und andere Ratsuchende in der Seelsorge und kümmern uns um Bedürftige. Auf *Abu Naeem's Land*, unserem Grundstück, das wir vor Jahren für die Arbeit im Reich Gottes bereitgestellt haben, finden neben verschiedenen Camps (z. B. Families of Faith und King's Kids) auch Freizeiten von Ortsgemeinden statt. Außerdem gibt es dort auch regelmäßige Frauentreffen. Immer wieder werden wir von Passanten angesprochen, was das denn für ein Stück Land sei und was dort so vor sich ginge. Und so ergeben sich immer wieder Gelegenheiten, von Jesus zu erzählen und die Kraft des Heiligen Geistes zu bezeugen.

Raue Schale, weicher Kern

Der Mann saß für sein aggressives Verhalten bestimmt mehr als zehnmal hinter Gittern. Wir besuchten ihn regelmäßig. Dabei half uns der Herr, den Inhaftierten mit seinen Augen zu sehen – mit einem anderen Blick als den der Mehrheit. So erkannten wir, wie sanft

ANIS UND NAWAL BARHOUM sind Gründer und Leiter des *House of Light* in Shefa-Amr (Galiläa). Sie arbeiten verantwortlich in der Gefängnisseelsorge und engagieren sich u. a. in der King's Kids-Arbeit.





Gemeindefamilie im Aufwind

SEHNSUCHT NACH MEHR IN ALLEN GENERATIONEN

Seit Anfang des Jahres habe ich verstärkt den Eindruck, dass sich etwas in unserer Gemeinde tut. Wie ich darauf komme? Ich erkenne es an den neuen Gesichtern im Gottesdienst, die nicht nur einmal, sondern jeden Sonntag wiederkommen. Und am Wunsch nach mehr Treffen und neuen Gruppen. Auch persönliche Gespräche, in denen mir Menschen berichten, wie der Heilige Geist in ihrem Leben wirkt und sie gebraucht, verstärken bei mir diesen Eindruck.

Wer bin ich?

Auch in unserem Jugendkreis ist etwas von diesem Aufwind zu spüren. Bei den 20 jungen Leuten, die sich jede Woche treffen, freuen wir uns über eine neue Sehnsucht, den Herrn besser kennenzulernen, in seine Gegenwart zu kommen und über ihre entschiedeneren Nachfolge. Einmal im Monat versuchen wir einen Gastreferenten in den Jugendkreis einzuladen - im Februar waren es sogar zwei. A., Sozialarbeiterin und Kindertherapeutin, brachte unseren Jugendlichen das Thema "Deine Gefühle besser verstehen" nahe. Es gelang ihr, den Teens zu einem guten Umgang mit ihrer eigenen Persönlichkeit zu verhelfen und gab ihnen den Vers mit: „Wenn ihr zornig seid, dann versündigt euch nicht.“ (Epheser 4,26 NGÜ) Zwei Wochen später knüpfte unser guter Freund und Pastor J. aus den USA an dieses Thema an. Anhand eines Tests konnten die Jugendlichen ihren eigenen Persönlichkeitstyp bestimmen. Das Ergebnis und die Erkenntnis ihrer Unterschiedlichkeit waren ein Aha-Erlebnis, aber auch, dass ihre Identität in Christus das Wichtigste ist.

Fokus auf Familie

Auch die Familien bleiben ein Herzensanliegen, insbesondere die Ermutigung zur Stärkung ihres Zusammenhalts und ihres gemeinsamen Weges mit Jesus. So luden wir anlässlich des Valentinstags zu einem besonderen Familienevent in unsere Gemeinde ein. A., die bereits einen Jugendabend gestaltet hatte, führte spaßige Teambuilding-Aktionen mit uns durch, während ihr Mann J. Aufgaben durchführte, bei denen

er uns unsere Zuhörfähigkeit unter Beweis stellen ließ. Anschließend leitete meine Frau Randa die Familien in einem kreativ-gestalterischen Teil an. Nach meiner Andacht ließen wir den Tag mit einem Abendessen ausklingen, bei dem die Familien unter sich Gemeinschaft hatten. Drei weitere Veranstaltungen dieser Art sind für dieses Jahr geplant.

Aufgrund des wachsenden Interesses unter den jüngeren Frauen, auch infolge von Hausbesuchen, findet ihr Treffen nun zweimal im Monat statt. Die älteren Frauen kommen weiterhin wöchentlich zusammen. Ein besonderes Gebetsanliegen ist ein neues Männerfrühstück für Gemeindeferne, das diesen Monat startet. Neben unserem bestehenden monatlichen Männerfrühstück trifft sich der Männerkreis wöchentlich. Ihr Gebet, liebe Leser, hinterlässt Spuren in unserer Gemeinde! Vielen Dank für alle Unterstützung und dass Sie in Gottes Arbeit hier in der Altstadt Jerusalems an unserer Seite stehen. Mögen Sie erfahren, dass *der, der ein gutes Werk in euch angefangen hat, es vollenden wird bis auf den Tag Christi Jesu.* (Philipper 1,6 ELB)



Die *Jerusalem Alliance Church* ist eine arabische Gemeinde im christlichen Viertel der Altstadt, die von Pastor Mazen Nasrawi geleitet wird. Neben einer Tochtergemeinde in Beit Sahour bei Bethlehem unterhält die *Jerusalem Alliance Church* eine sozial-diakonische Arbeit.



Jesus widerspiegeln

WIR BRAUCHEN GOTTES FÜHRUNG MEHR DENN JE

Seit einiger Zeit führen wir einen Sozialladen in unserer Stadt, wo wir Kleidung und Haushaltswaren an Bedürftige ausgeben. Das Angebot wird gern angenommen. Ein Gebetsanliegen ist, dass sich mehr engagieren, um solide Kontakte zu den Menschen aufbauen zu können. Wir sind unserem Herrn dankbar für die Erneuerung unseres Jahresmietvertrags für die Räumlichkeiten. Möge der Herr uns zeigen, wie wir den Laden auf diskrete Weise ihm zur Ehre und den Menschen zum Zeugnis führen können.



Zwischen den Stühlen

Angesichts nationaler und globaler Veränderungen brauchen wir Gottes Führung und Weisheit. In einem sich rasant verändernden Umfeld suchen die Menschen in Israel Antworten auf die Bedrohungen des Alltags. Manche wenden sich in der Folge dem religiösen Judentum aufgrund seiner attraktiven Praxis und der Zugehörigkeit zu einer konkreten kulturellen Identität zu. Wir brauchen die Führung des Heiligen Geistes, um Yeshuas Frieden und Licht zwischen

den Stühlen einer zunehmend säkularen Gesellschaft und einem streng religiösen System widerspiegeln zu können. Eine gute Nachricht ist, dass in Kürze ein bewährter Mitarbeiter, S., in die Gemeindeführung einsteigen und Claude unterstützen wird. Zudem beten wir derzeit um Gottes Führung hinsichtlich der Berufung eines weiteren Ältesten.

Gemeinsames Engagement für junge Menschen

Unsere Jugendlichen nahmen Ende letzten Jahres an einem gemeindeübergreifenden Chanukka-Camp teil und hatten eine gesegnete Zeit. Es tut unseren jungen Leuten so gut, Gleichaltrige aus anderen Gemeinden im Land zu treffen. Über Pessach ist eine Freizeit mit unserer Jugend sowie einer Gruppe der Royal Rangers (christliche Pfadfinderarbeit) aus Deutschland geplant. Welch ein Segen, zu sehen, wie sich der Leib Christi gemeinsam für die junge Generation einsetzt, um sie, gerade in diesen Zeiten, in Jüngerschaft und Nachfolge zu stärken.

Die messianische Gemeinde *Morning Star Fellowship* in Tiberias möchte durch ihre Präsenz, Freundschaftsevangelisation und praktische Hilfe Menschen vor Ort mit der Guten Nachricht erreichen.

Sonntag

- Wir beten gemeinsam mit unseren Geschwistern der Gemeinde *Melech HaMlachim* um Klarheit für die junge Generation zu den Themen Sexualität, Geschlechtsidentität und Schwangerschaft.
- Mögen die jungen Menschen den Willen und die Weisungen Gottes hierzu erkennen und verinnerlichen.

Montag

- Wir segnen das *House of Light* und den wichtigen Dienst von Ehepaar Barhoum unter Menschen in Haft. Möge der Herr den Samen, den sie ausstreuen, wachsen lassen.
- Wir beten für den entlassenen Häftling, um die Erneuerung seines Wesens durch Jesus, seinen Retter, wie auch für dessen Familie, dass auch sie die Wahrheit erkennt.

Dienstag

- Wir danken Gott für alles, was er durch die *Alliance Church* in der Altstadt von Jerusalem bewirkt und für das Wachstum der Arbeit.
- Wir beten um gutes Gelingen für den Dienst unter Männern und das neue Angebot eines Männerfrühstücks für Außenstehende.
- Wir beten, dass die *Morning Star Fellowship* in diesen aufwühlenden Zeiten die Suchenden, gerade in und um Tiberias, mit der Guten Nachricht erreichen kann. Wir segnen sie für ihre Arbeit an der jungen Generation der Gemeinde und den sozial Schwachen in ihrer Stadt.

Mittwoch

- Wir segnen die verschiedenen Dienstbereiche der *RCO Ministries*, die den Frieden Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, zu den Menschen und Familien der Autonomiegebiete und darüber hinaus bringen.
- Wir beten um Gottes Schutz über ihrer Arbeit und deren verschiedenen Zweigen.

- Wir segnen Anat und ihr Team bei **Chaim BeShefa** und beten für ihre Arbeit unter den Randständigen in Tel Aviv, dass ihre Samen der Liebe im Leben der Menschen, die sie erreichen, in guter Frucht aufgehen.

Donnerstag

- Auch für die Gemeinde **Tehilat-Yah**, besonders um Gottes Wirken unter der jungen Generation, wollen wir beten. Möge sich ihr Glaube festigen und sie in der Nachfolge Yeshuas verwurzelt werden.
- Wir danken für die Mitarbeiter, P. und K., bitten für ihren Einsatz in diesem Dienst und segnen sie.

Freitag

- Wir danken Gott für die gemeindeübergreifende Arbeit **Netivah** unter jungen Menschen und beten für die Teilnehmer der verschiedenen Angebote, dass sie tatsächlich Acht haben auf ihr Umfeld und mit ganzem Herzen bei der Sache, dem Leben in Yeshua, sein können.

Samstag

- In eigener Sache bitten wir um Gebet in diesen unsicheren Zeiten, um Schutz unserer Arbeit für und in Israel und den autonomen Gebieten, dass wir weiterhin eine Stütze und Hilfe für unsere Geschwister vor Ort sein dürfen.

Herzlichen Dank,
dass Sie mit uns im Gebet
für unsere Partner und
uns eintreten.

Saat auf Hoffnung in Kinderherzen

DIE LEBENSVERÄNDERNDE KRAFT DES EVANGELIUMS



In einem Kinderlied heißt es: „Die Räder vom Bus drehn sich rundherum, rundherum...“ Im Heiligen Land geht das traurige Lied so: „Die Gewalt im Land, sie hört nicht auf, hört nicht auf...“ Ende Januar kam es erneut zu Vorfällen, bei denen 10 Palästinenser und 7 Israelis umkamen. Bitte beten Sie für unser Land! Beide Seiten brauchen Jesus, um der Gewaltspirale ein Ende bereiten zu können. Danke für Ihre Fürbitte für unsere Regierungen und für den Frieden Jerusalems.

Im Auftrag des Friedefürsten unterwegs

Wir verstehen unseren Dienst als Beitrag zum Frieden. In unserem Kinderheim **Home of New Life** und in den beiden Gemeinden in Ramallah (Palästinensische Autonomiegebiete) und in Ramla (Israel) geben wir unermüdlich die gute Nachricht von der Rettung in Jesus weiter. Wir setzen uns dafür ein, dass Kinder, die von Armut und Gewalt betroffen sind, Jesus kennenlernen. Und wir wollen auch ihre Eltern erreichen und beten, dass stabile, christliche Familien entstehen, die sich in einer Gemeinde einbringen. Das ist unser Auftrag, zu dessen Erfüllung auch unsere Gemeinde in Ramallah und ihr treues Mitarbeiterteam beiträgt. Woche für Woche findet dort ein blühendes Gemeindeleben mit zahlreichen Angeboten für alle Generationen statt.

Kleine Schritte mit Langzeitwirkung

Während der Schulzeit laden wir bedürftige Kinder zu einem Nachmittagsprogramm mit Hausaufgabenbetreuung ins **Home of New Life** ein. Sie kommen direkt nach der Schule zum Mittagessen zu uns, wo sich unsere Mitarbeiter um sie kümmern. Und nach Erledigung ihrer Hausaufgaben, Spaß, Spiel und einem Abendessen geht es wieder nach Hause. Es ist uns ein Anliegen, Kinder und Familien dabei zu unterstützen, dass ihr Leben gelingt. Seit 44 Jahren setzen wir uns als Werk dafür ein. Und so durften manche heutige Lehrer, Bankangestellte, Ärzte, Geschäftsleute und Politiker in unserem Umfeld im Laufe ihres Lebens mit der verändernden Kraft des Evangeliums in Berührung kommen.



MUNIR KAKISH leitet das Werk **RCO Ministries**, zu dem das Kinderheim **Home of New Life** und jeweils eine Gemeinde in Ramallah und Ramla gehören. Darüber hinaus ist er Vorsitzender des **Rates Evangelikaler Gemeinden** im Heiligen Land.

Überreich beschenkt

WENN GOTT GEBETE ANDERS ERHÖRT

Seit vier Jahren bemühen wir uns vergeblich, bei der Stadtverwaltung eine Steuerbegünstigung für unser Werk zu erreichen. Nun hat uns Gott auf völlig andere Weise erhört. Die israelische Nicht-Regierungsorganisation *Social Space* (wörtlich: Sozialer Raum), die mit leerstehenden Immobilien, die ihr u. a. von Behörden zur Verfügung gestellt werden, gemeinnützigen Vereinen hilft, überraschte uns vor einiger Zeit mit einem unglaublichen Angebot: Ob wir Interesse hätten, auf den leerstehenden Etagen über unserem *Red Carpet Center* drei riesige Räumlichkeiten mietfrei für unsere Arbeit zu nutzen? Wir hatten eine Steuerbegünstigung beantragt, und Gott beschenkte uns mit so viel mehr! Seine Wege sind viel höher als unsere Wege (Jesaja 55,9). So haben wir mit einem Schlag einen Lagerraum, ein Büro und ein Sitzungszimmer mit Platz für Mitarbeiterbesprechungen und um Besucher willkommen zu heißen, die mehr über unsere Arbeit erfahren möchten, dazubekommen. Wir preisen unseren Herrn.



Bedingungslose Liebe Gottes

Derzeit ist unser *Red Carpet Center* an zwei Tagen in der Woche geöffnet, und an einem weiteren Tag besuchen wir die Frauen „zu Hause“, also auf der Straße. Dabei bringen wir ihnen u. a. Hygieneprodukte mit und verbinden immer wieder großflächige Wunden (aufgrund von Entzündungen durch den Drogenkonsum). Wie bereits berichtet, suchen uns auch Transgender im Center auf. So auch vor Kurzem. Während einer Maniküre erzählte die Besucherin unserer Mitarbeiterin ihre Geschichte. Dabei berichtete sie von unvorstellbarem

Missbrauch und anderen Traumata. Nach einer Weile rief mich die Mitarbeiterin herbei, und so setzte ich mich zu ihnen. Im weiteren Verlauf des Gesprächs hatte ich es auf dem



Herzen, über das Buch Hosea und Gottes bedingungslose Liebe mit der Transgender zu sprechen. Sie hörte sehr aufmerksam zu. Ich fragte sie: „Liest du gerne?“ Sie bejahte, und so schenkte ich ihr ein Exemplar von „Die Liebe ist stark“ von Francine Rivers, ein Roman, der auf dem Buch Hosea basiert.

Kleine, große Schritte

Erst vor zwei Tagen traf ich sie wieder. „Und, hast du das Buch gelesen?“, fragte ich sie. „Natürlich hab ich das“, kam die Antwort. Ich hatte den Eindruck, dass sie die Botschaft der bedingungslosen Liebe Gottes wie ein Schwamm in sich aufzog. Das war etwas ganz Besonderes, denn nach unserer Erfahrung ist es schwer, eine Beziehung zu Transgendern aufzubauen. So freuten wir uns über diese kleinen Schritte.

Seit unser Dienst zum Schutz ungeborenen Lebens im letzten Jahr in größere Räumlichkeiten umgezogen ist, wächst die Arbeit zusehends. Auch hier erhörte Gott unser Gebet und schenkte uns eine Mitarbeiterin, die diesen Dienst koordiniert und als meine rechte Hand fungiert. Dadurch konnten weit mehr Kinder vor Abtreibung bewahrt und Müttern geholfen werden. Vielen Dank, dass Sie im Gebet an unserer Seite stehen.



Chaim BeShefa (Abundant Life/Leben in Fülle) ist eine messianisch-jüdische gemeinnützige Organisation, die sich für Opfer des Menschenhandels auf den Straßen Tel Avivs sowie für den Schutz ungeborenen Lebens einsetzt.

An die Enden der Erde und zurück

GEBETSUNTERSTÜTZUNG VON DER SÜDHALBKUGEL



Aus einer monatlichen Predigtreihe zum Buch Daniel wurde uns wichtig: Gott ist ein souveräner Herrscher über alle Reiche dieser Welt. Sein Plan wird ohne Frage umgesetzt, und sein Rettungsangebot steht fest. Das heißt nicht, dass uns Schwierigkeiten und Leid erspart bleiben. Denn im Leid kann sich unser Glaube bewähren.

Bereichernde Vielfalt

Das Gebet ist eines unserer Kernanliegen als Gemeinde, denn dieser Dienst geschieht an vorderster Front. Und nun hat Gott uns damit überrascht, dass sich Menschen aus unerwarteten Regionen der Welt für Israel interessieren, Kontakt zu uns suchen und treu für uns beten. J. aus Kamerun besucht unsere Gemeinde und trifft sich wöchentlich mit Michael. Jetzt hat er Treffen via Zoom mit Gemeinden in Afrika initiiert, bei denen für Israel gebetet wird. Immer wieder begegnen uns afrikanische Geschwister, die sich für eine Zeit nach Israel berufen wissen, wie eine nigerianische junge Familie. Auch andere Nationalitäten bereichern unsere bunte Gemeinde mit ihrem spezifischen Aroma, eine herrliche Vorschattung des Himmels. Eine weitere wertvolle Freundschaft entstand zu Maybrat-Geschwistern aus dem indonesischen Westneuguinea. Wir waren baff, als wir hörten, dass diese Volksgruppe vom anderen Ende der Welt bereits vor Jahren Gottes Ruf verspürte, treu um Israels Errettung zu beten. Es ist ihr Wunsch, dass die Evangelisation in unserem Land weiter wächst.

Kampf um die zweite Generation

Die Jugendarbeit in unserer Gemeinde war bis vor Kurzem noch eine Herausforderung. Wir haben eine recht bunte Truppe junger Leute unterschiedlichen Hintergrunds. Manche sind Neueinwanderer und sprechen kaum Iwrit. Andere haben aus verschiedenen Gründen „keinen Bock auf Jugendkreis“.

Da uns bewusst ist, dass viele Gläubige der zweiten Generation im Erwachsenenalter ihren Glauben über Bord werfen, wollen wir alles daran setzen, sie nicht zu verlieren. Wir preisen den Herrn für seine Hilfe in Form von P., der vor Kurzem aus Russland eingewandert ist. Als junger Pastor und Pastorensohn bringt er die Erfahrung eines Gläubigen der zweiten

Generation mit. Wir sind dankbar, diesen begabten jungen Nachfolger Yeshuas in der Gemeindeleitung gemeinsam mit Michael an Bord zu haben. Dankbar sind wir zudem für weitere Mitarbeiter in der Jugendarbeit, u. a. K., eine junge Erwachsene, die kürzlich einen Bibelkurs abgeschlossen hat und sich bis zum Start ihres Armeedienstes im April aktiv einbringen wird. Inzwischen ging ein wöchentlicher Jugendhauskreis an den Start, und hin und wieder gibt es gemeinschaftsfördernde Aktionen, wie Campen oder eine Übernachtung in *Beit Moshe*, unserem Gemeindehaus. Inzwischen hat unsere Jugend Feuer gefangen und kommt immer lieber zu den Treffen. Wir beten, dass die jungen Leute geistlich wachsen und echte Freundschaften unter ihnen entstehen. Sie sind unsere Gegenwart und daher auch unsere Zukunft!



Tehilat-Yah ist eine messianische Gemeinde in Rishon le-Zion. Im Rahmen der dazugehörigen Hilfsorganisation *Maim Haim Hinam* unterstützt sie zudem Holocaustüberlebende und Bedürftige in ihrer Stadt.



Augen auf und zugepackt

KNOW-HOW FÜR DEN (GLAUBENS-)ALLTAG

Wir blicken dankbar auf alle Veranstaltungen der letzten Monate zurück. Bei einer Freizeit für 13- bis 15-Jährige zum Thema „Glaube“ erforschten wir Fragen, wie „Was ist Glaube?“, „Wer sind die Glaubensväter?“ und „Wie lebe ich im Glauben?“. Wir sind begeistert darüber, was Gott im Leben dieser Teens tut und wie sie in ihrer Nachfolge Yeshuas wachsen. Uns ist es ein Anliegen, die jungen Leute auf ihrem Glaubensweg zu ermutigen.

Dem Bösen Gutes entgegensetzen

Davor fand ein Seminar zum Thema „Jüngerschaft“ für Leiter und Mitarbeiter in der Arbeit unter Jugendlichen statt. Gemeinsam mit den ca. 50 Teilnehmern aus dem ganzen Land dachten wir darüber nach, was es eigentlich bedeutet, junge Menschen in den Ortsgemeinden in der Nachfolge anzuleiten. Im Dezember gab es eine große Soldatenkonferenz mit um die 200 jungen Frauen und Männern, die gerade ihren Armeedienst ableisten. Das Thema lautete „Das Böse mit Gutem überwinden“ auf Grundlage der letzten Verse von Römer 12. Wir gingen dabei der Frage nach, wie wir in unserem persönlichen Leben und im Soldatenalltag mit Frustrationen und Wut richtig umgehen können. Außerdem fand eine *Etz*-Freizeit statt, an der Mädchen und Jungen aus verschiedenen Gemeinden im Land teilnahmen. Bei diesem Angebot (der hebräische Begriff bedeutet „Baum“) geht es darum, Teenager für den Dienst in ihren Ortsgemeinden, aber auch für andere Aufgaben im Alltag, vorzubereiten. Hier waren ca. 13 Teilnehmer-/innen am Start.

Sensibilisierung zum Helfen

Dieses Jahr begann mit einer Teens-Konferenz an der 170 Mädchen teilnahmen. „Gib acht!“ oder wörtlich aus dem Hebräischen übersetzt „Sei von ganzem Herzen bei der Sache!“ lautete das Thema. Wir forderten die Teilnehmerinnen heraus, auf ihre Beziehung zum Herrn zu achten, ihre Beziehungen zu anderen zu prüfen und sich auf Freundschaften zu kon-



zentrieren, die sie Yeshua näherbringen. Zwei Wochen später fand die gleiche Konferenz für Jungen statt, allerdings teilweise mit etwas anderem Fokus. Denn zu einer Haltung der Aufmerksamkeit gehört auch, dass man „ausgerüstet“ wird, „alles zu tun, was gut und richtig ist.“ (2. Timotheus 3,17 NGÜ). Also schreinerten und mauerten wir mit den Jungs, zeigten ihnen u. a., wie man Sanitärinstallationen repariert und wie Autoreifen- und Ölwechsel funktionieren. Unser Anliegen war dabei, die jungen Männer für die Aufgaben, die der Herr für sie bereithält, zu sensibilisieren. Und ihnen zu helfen, einen Blick für Menschen in ihrem Umfeld zu entwickeln, die Unterstützung brauchen, und dann selbst anzupacken.

Nach guter Tradition sind wir im April wieder als Team und einer Gruppe junger Leute auf der internationalen *Teens-Konferenz LTC (Life Through Christ)* im Bibelkonferenzzentrum Langensteinbacher Höhe bei Karlsruhe. Wir freuen uns auf diese fünf Tage der Begegnung mit Jugendlichen aus ganz Deutschland.

Vielen Dank für Ihr Interesse an unserem Dienst, Ihre Unterstützung und Fürbitte.

Mit seiner Konferenz-, Freizeit- und Schulungsarbeit unterstützt das Werk *Netivah* die Gemeinde Jesu in Israel durch die Förderung und Begleitung von Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Wehrdienstleistenden in ihrer Nachfolge und Mitarbeit.

Die Logik der Hoffnung

GNADENWAHL?! – GEDANKEN ZU RÖMER 9,14-24

Wer hat sich die Frage nicht schon gestellt beim Blick in die Runde im Gottesdienst, in der Bibelstunde oder im Hauskreis: Warum kommen die, die da sind, hierher, halten sich zur Gemeinde und zeigen das auch nach außen hin? – Warum sind sie zum Glauben gekommen aus den unterschiedlichsten persönlichen und familiären Hintergründen heraus und warum dieser und jener nicht? Warum nicht meine Geschwister, meine Eltern oder Kinder, meine Arbeitskollegen, um die ich mich schon so lange bemühe? Was ist der Grund? Wo ist da die Logik, das Muster, nach dem sich Christwerden ereignet? Es geht in der Tat ein Riss durch die Menschheit, durch unsere Gesellschaft, durch unsere Freundschaften und vielleicht auch durch unsere Ehen und Familien. Für die einen ist der Glaube an Jesus wichtig und bestimmt ihr Leben als zentraler Dreh- und Angelpunkt, die anderen sind diesbezüglich absolut desinteressiert.

Nicht nach menschlichem Muster

Liegt das an irgendwelchen Umständen oder an den Personen selbst? Und weil wir gewohnt sind, in der Regel auf alles eine möglichst einfache Antwort zu finden, kann man schon mal in diesem Zusammenhang die Sätze hören: „Ja letztlich ist doch jeder selbst dran schuld, wenn er nicht zum Glauben kommt. Es ist alles vorhanden, was er haben und wissen muss. Es fehlt nur an dem eigenen Engagement, dem letzten Schritt, an dem Gehorsam der Einladung Gottes gegenüber. Diesen Gehorsam haben wir aufgebracht und deshalb gehören wir zur Gemeinde. Wer nicht glaubt, der ist nur zu faul und desinteressiert Gott und seinem Reden gegenüber.“ So oder ähnlich mag es klingen, was wir uns selbst zurechtlegen. Auf diese Weise können wir zu unserer intellektuellen Beruhigung die Menschen um uns herum klar einteilen in solche, die sich um ihre Beziehung zu Gott bemühen und solche, die das überhaupt nicht schert. Und das ist irgendwie ihre eigene Schuld. Damit wäre die Welt zumindest von unserem Gerechtigkeitsempfinden her wieder in Ordnung. Doch stimmt das denn auch, was wir uns da einreden? *Ist die Ausbreitung des Reiches Gottes, die Wirkung seines Wortes bei den einzelnen Menschen, mit dieser Art von menschlicher Logik zu erklären?*

Der Apostel Paulus hat sich auch gerade mit dieser Frage herumgeschlagen und in seinem Gefolge 1500 Jahre später auch die großen Reformatoren. Paulus wollte wissen, warum die meisten Angehörigen seines eigenen Volkes Israel, vom Glauben an Christus nichts wissen wollten. Und er kam in diesem Falle zu der Überzeugung: Seltsamerweise bemühen sie sich ja mehrheitlich sehr um Gott, scheuen auch keine Lasten, ihm zu dienen, indem sie den religiösen Kultus bedienen und sind doch fern von ihm, während die Heiden, die für Gott bis dahin noch keinen Finger krumm gemacht haben, zur Gemeinde gehören. Das hat den Apostel zunächst selbst gestört und er hat sich schwer getan damit – aber jetzt weiß er, dass sein und unser menschliches Denken in den Kategorien von Gerechtigkeit und Kausalität eben im Blick auf Gottes Handeln grundfalsch ist. Wir dürfen nämlich in Sachen des Glaubens überhaupt nicht nach menschlichen Voraussetzungen fragen – selbst, wenn es uns plausibel erscheint; wir würden sonst falsch über Gott und die Menschen denken – ja, wir würden sogar seine Gnade völlig missverstehen.

Freiwillig für uns entschieden

Weil wir aber unsere alten Denkgewohnheiten so ungern ablegen, deshalb hat Paulus wohl beschlossen, uns komplett den Boden unter den Füßen wegzuziehen, so dass uns gar kein Argument mehr einfällt. Wenn der Schreck darüber dann überwunden ist, dann sollen wir an der Stelle, an der früher die menschliche Logik ihre scheinbar zwingenden Argumente vorgebracht hat, anbetend und dankbar staunen über Gott. Da bleibt nun zugegebenermaßen für den Menschen gar nichts mehr übrig, worauf er sich berufen kann. Paulus bekennt sich hier dazu, dass Gott als Souverän mit aller Freiheit ausgestattet ist. Er schuldet uns nichts, vielmehr geschieht alles nach seinem Willen. Er erwählt und er verstockt, und beschweren kann ich mich als Geschöpf auch nicht – da bin ich sprachlos und genau das soll ich auch sein. *Aber jetzt kann ich mich in dieser Sprachlosigkeit auch neu orientieren und begreife, dass der Glaube an Jesus Christus ausschließlich sein Geschenk an mich ist.* Dass Gott von seiner Seite aus Liebe zu mir eine Bezie-

hung gesucht hat und immer wieder sucht. Und Liebe gibt es eben nur in völliger Freiheit, oder es gibt sie überhaupt nicht!

Gnade in Reinform

Dass uns jemand voraussetzungslos akzeptiert und mit uns das Leben teilen will, ungeachtet unserer Qualitäten und Funktionalitäten. Dass einer uns also liebt, ohne dass er damit zugleich etwas von uns will und erwartet. Grundlos – unerwartet – uneinklagbar: das ist Gnade. So erfahren es beispielsweise auch die Arbeiter im Weinberg, die ungeachtet ihrer Qualitäten mehr bekommen, als ihnen zustehen würde. So erfahren wir es, wenn wir persönlich vor Gott stehen und sagen müssen: Herr, warum ich? Warum darf ich dein Kind sein mit all meiner Oberflächlichkeit, meinen Schwächen, meiner Unpopularität, während du doch ganz andere Möglichkeiten hättest mit diesem oder jenem populären, rundum begabten und fähigen Menschen, der draußen steht? „Dazu hat er uns berufen“, schreibt Paulus, „nicht allein aus den Juden, sondern auch aus den Heiden.“ Unbegreiflich und doch wahr! Das will uns zutiefst gelassen und froh machen. Wir sind in seiner Nachfolge, nicht, weil wir irgendetwas getan oder gelassen hätten, sondern weil Gott sich aus freien Stücken für uns entschieden hat. Er ist es, der die Entscheidung unseres Lebens trifft, wir sprechen sie nur nach, wenn wir zum Glauben kommen. Er ist es, der erwählt, der bekehrt, der bewahrt und der zum Ziel bringt.

Gib alles, nur nicht auf!

Das will uns aber auch ehrlich machen, weil wir nicht mehr heucheln müssen, besser, würdiger oder frömmere zu sein als andere. Es will uns aber auch demütig machen, weil wir erkennen: Bei denen, die (noch) nicht da sind, liegt es nicht etwa am fehlenden oder am falschen „Wollen oder Laufen“ – sie sind nämlich wie wir – und bei uns lag es ja auch nicht daran. Deshalb verbietet es sich von selbst, dass wir sie abschreiben und denken: Geschieht ihnen ganz recht, sie haben sich halt verstockt. Da lohnt es gar nicht, noch irgendwelche Mühe an sie zu verschwenden. Wer weiß, dass er sich selbst geistlich ganz dem freien Erbarmen Gottes

verdankt, das er uns in Christus gezeigt und zugeeignet hat, der wird auch für andere guter Hoffnung sein. Der wird die Erwartung nicht aufgeben, solange er atmet, dass Gott auch noch andere Menschen zu seiner Zeit in seine Nachfolge zieht. Gott ist absolut frei und souverän in seinem Handeln, deshalb können wir niemals von einem hoffnungslosen Fall sprechen. **Die Logik der Hoffnung ist die einzig angemessene Gott gegenüber, der sich in Freiheit für seine Menschen engagiert.**

Für unseren Verstand ist das immer noch eine harte Nuss. Wie kriegen wir das, was Paulus uns hier sagt, zusammen mit der Weltordnung, wie man sie uns beigebracht hat und wie sie uns selbst ja auch logisch erscheint? Wer sich anstrengt und was leistet, der hat's nachher leichter oder besser, kommt weiter. Aber so läuft das nun nicht mehr, seit Paulus uns gesagt hat: **"So liegt es nun nicht am Wollen und Laufen, sondern an Gottes Erbarmen."** (Vers 16) Wenn das mit der Leistung nun aber nicht stimmt, wie können wir das dann noch zusammenbringen: Mission und Evangelisation, das Hoffen und Beten für andere einerseits und das klare biblische Zeugnis von Gottes freier Gnadenwahl andererseits? Regt sich da nicht automatisch Widerspruch in uns? In etwa so, wie Paulus ihn hier rhetorisch vorwegnimmt: Hier werden wir Menschen zunächst einmal deutlich auf unsere Grenzen hingewiesen. Das ist nicht mehr unsere Gewichtsklasse, und wer sich dennoch spekulativ in diesen Bereich vorwagt und mehr sagen will als das, was die Bibel uns hier sagt, der wird sich irgendwo unweigerlich verrennen und Irrtümer produzieren. Paulus löst die Spannung und das Geheimnis in dieser Fragestellung nicht auf, und wir sollten uns hüten, über Paulus hinauszugehen.

Veranstaltungen

MAI/JUNI 2023 MIT JUREK SCHULZ

Sa 13. Mai 2023

17.00 Uhr

DIE BUNDESSCHLÜSSE GOTTES MIT ISRAEL UND SEINER GEMEINDE

19.30 Uhr

JESUS UND DAS JÜDISCHE LEBEN ENTDECKEN

So 14. Mai 2023

10.00 Uhr

WELCHE BEDEUTUNG HAT ISRAEL FÜR DIE GEMEINDE?

Evangelisch-freikirchliche Gemeinde, Wederweg 41, D-29221 Celle
Tel. 05141 48 50 31

So 21. Mai 2023

DIE BOTSCHAFT DER HOFFNUNG FÜR JUDEN UND CHRISTEN

Freie evangelische Gemeinde, Hübüschentwiete 11, D-22880 Wedel
Tel. 04103 900740

Sa 27. Mai 2023

14.00-19.00 Uhr

DAS WUNDER VON SCHAWUOT

Shabbat-Versammlung, Jüdisch-messianische Gemeinde Adonai Zidkenu bei Ebenezer Hilfsfonds Deutschland e.V., Meßberg 1, D-20095 Hamburg
Details und Anmeldung: Tel. 0176 63 41 60 90, info@jmgh.de

Sa/So 3./4. Juni 2023

Samstag 10.00-18.30 Uhr / Sonntag 10.00-15.00 Uhr

EINE ANDERE SICHT AUF DAS BUCH DER OFFENBARUNG

Christliche Gemeinschaft Hamburg-Altona (ev.-luth.) e.V.,
Löfflerstr. 4, D- 22765 Hamburg
Details und Anmeldung: Tel. 040 94795793, seminar@mstudien.de
www.mstudien.de

Mi 7.– So 11. Juni 2023

Jüdisch-messianische Studienwoche

DAS BUCH DER OFFENBARUNG UND DAS LIED DER ÜBERWINDER

Gästehaus Vandsburg, Hauptstr. 167, D- 49448 Lemförde
Tel. 0 54 43 208 277
Details und Anmeldung: gaestehaus@vandsburg.de
www.vandsburg.de

IMPRESSUM

FOCUS ISRAEL

Die Arbeitsgemeinschaft für das messianische Zeugnis an Israel (amzi): unterstützt jüdisch-messianische und arabisch-christliche Gemeinden und Institutionen in Israel und den autonomen Gebieten, fördert Versöhnungsarbeit sowie das Zeugnis vom jüdischen Messias und informiert über die messianische Bewegung und die Situation im Nahen Osten.

Die amzi wurde 1968 auf St. Chrischona (Bettingen bei Basel) gegründet. Der deutsche Zweig amzi e.V. besteht seit 1985. Die Mitglieder des Vereins kommen aus verschiedenen Gemeinden. Ein Freundeskreis aus Freikirchen, landeskirchlichen Gemeinschaften und der Landeskirche trägt die Arbeit der amzi im Gebet und mit Spenden.

Wir gehören zum Netzwerk des Vereins tsc *Chrischona*, zur LCJE (Lausanne Consultation on Jewish Evangelism), der Schweizerischen und Deutschen Evangelischen Allianz und zum Gnadauer Verband.

Redaktion: Bernhard Heyl (V.i.S.d.P.)
Tabea Andörfer
Iris Pantaleoni
Layout: Rebekka Guedes
Fotos: amzi und Adobe Stock
Druck: www.jordibelp.ch
Periodizität: 6-mal jährlich

Copyright amzi, CH-4126 Bettingen.

Kopieren der ganzen Artikel für nicht kommerzielle Zwecke mit Quellenangabe (amzi.org) erlaubt. Für das Internet, Zeitungen, Zeitschriften, Radio und Fernsehen ist die Einwilligung bei der amzi einzuholen.

SCHWEIZ:

amzi CH

Chrischonarain 211
4126 Bettingen BS info@amzi.org
0041 61 712 11 38 www.amzi.org

DEUTSCHLAND

amzi D

Jurek Schulz
Wölblinstraße 28 Postfach 550 110
79539 Lörrach 22561 Hamburg
0041 61 712 11 38 0049 40 771 88 310


www.amzi.org



Rachel Netanel
kommt in die Schweiz
vom 15. bis 25. Juni 2023
Informationen/Details: www.amzi.org



Antisemitismus heute



Frühbucher-
Rabatt bis
28.7.

24.–26. September 2023
Schwäbisch Gmünd



ISRAEL IST IMMER EINE REISE WERT!

Das Land Israel fasziniert immer wieder – sei es die Landschaft vom grünen Norden zur trockenen Wüste im Süden, das Mittelmeer im Westen oder das Tote Meer im Osten.

Genauso sind die Einwohner, die Israelis, es unheimlich wert, sie kennen zu lernen. Es gibt Juden z. T. aus den verschiedensten Orten der Welt eingewandert, es gibt arabische Israelis und andere Völker wie Drusen, Beduinen usw.

Wir möchten von all diesen Menschen vor allem jenen begegnen, die den Messias Yeshua oder Jesus erkannt und in ihrem Leben angenommen haben und über ihr Wirken und ihre Geschichten hören.

Sind Sie dabei? Lernen Sie das Land und seine Leute vor Ort kennen und erfahren Sie, wie Gott heute in Israel wirkt.

Iris Pantaleoni Grob
und Markus Grob

Faszination Israel

MIT AMZI

4. – 11./15. NOVEMBER 2023

REISEBEGLEITUNG: IRIS PANTALEONI